

mit verbundenen Augen auf einer Kugel oder auf einem Rade stehend, abgebildet, wodurch man den Gedanken ausdrücken will, daß das Glück sich so schnell wendet wie eine Kugel, und ohne Auswahl bald diesen mit Ungemach, bald einen anderen mit Besitztümern und Genüssen überschüttet. Auch findet man sie mit der Kugel auf dem Haupte abgebildet. Die Römer bildeten sie nicht mit Kugel und Flügeln, sondern nur mit dem Füllhorne, um nur des Segens theilhaftig zu werden, nicht aber durch Wandelbarkeit zu leiden, ab.

„Wir haben die Abbildung gewählt, in welcher sie bekleidet, „aber mit bloßen Armen erscheint, das Füllhorn in der einen „Hand, aber das Steuerruder in der anderen sicher hält, ob- „schon die Kugel am Steuer den leichten Wandel des Geschickes „symbolisch anzeigt.“

In Griechenland verehrte man die Tyche an vielen Orten, und besonders die Athenienser hatten die Idee, daß die gute Glücksgöttin sich beständig bei ihnen als eine Schutz- und Hausgöttin aufhalte.

In Italien, wo zu dieser Zeit sich unter den Römern ihre Verehrung sehr ausgebreitet hatte, wurde diese Göttin besonders von den neuvermählten Frauen verehrt, aber ihr auch von dem ganzen Volke ein Fest am 24. Juni gefeiert. In den Städtchen Antium und Präneste in Italien bestanden sehr besuchte Orakel der Fortuna.

Nike oder Viktoria

(siehe Abbildung XXV),

die Göttin des Sieges,

„wird auf einer Kugel stehend, geflügelt, im faltigen Gewande, „einen Palmenzweig und einen Kranz haltend, abgebildet“; sie erhielt aber auch noch andere als diese Attribute, je nachdem man einen zu Lande oder zur See erfochtenen Sieg durch ihre Abbildung darstellen wollte.

Auch die Griechen verehrten eine Göttin des Sieges: **Nike**. Sie wird eine Tochter des Giganten Pallas und der Okeanide